

Frühjahrsäquinoktals wie der Passion Jesu und ist der frühestmögliche Ostertermin¹¹. Andererseits durfte Ostern jedenfalls nicht mehr auf den 24. April fallen¹², eine Bestimmung, hinter der möglicherweise der Gedanke steht, die Zeitspanne, in die Ostern fallen darf, auf den Umfang eines Monats, der dreißig Tage vom 25. März bis 23. April einschließlich, festzulegen. Das zulässige Mondalter des Osterfestes reicht vom vierzehnten bis zum zwanzigsten Tag¹³. Darüber hinaus ist in einem unveröffent-

Handschrift vorgefunden. – Beda, Hist. eccl. II 2, ed. B. Colgrave – R.A.B. Mynors, Bede's Ecclesiastical History of the English People (1969) S. 134 f.

¹¹) Ps.-Anatolius, De ratione paschali 2, ed. Krusch, Studien (wie Anm. 4) S. 318. – Columban, Ep. I 3. II 5, ed. Walker (wie Anm. 10) S. 4, Z. 14–16, S. 16, Z. 14 f.

¹²) Beda, Hist. eccl. V 22, ed. Colgrave – Mynors S. 554. Nach dem *vetus lateranus* (siehe dazu weiter unten) fällt praktisch das späteste Osterdatum auf den 22. April. Nicht zu belegen ist dagegen, daß, wie vielfach behauptet, der 21. April das spätestmögliche irische Osterdatum gewesen sei. Von Ps.-Anatolius, De ratione paschali 12, ed. Krusch S. 325, wird eine solche Begrenzung sogar ausdrücklich verworfen; im vierzehnten Jahr seines verworrenen neunzehnjährigen Zyklus, der allerdings aufgestellt ist, um das mangelnde Zutrauen weiser und scharfsichtiger Männer dazu als berechtigt erscheinen zu lassen (c. 9, Krusch S. 323), wird der 23. April als Osterdatum markiert (c. 11, Krusch S. 325; vgl. zum Zyklus des Ps.-Anatolius Bartholomew Mac Carthy; Annals of Ulster, Bd. 4: Introduction and Index by B. Mac Carthy, [1901] S. CXXIV–CXXVI; reine Spekulation sind demgegenüber die Ausführungen von Alfred Cordoliani, Les computistes insulaires et les écrits pseudo-alexandrins, BECh 106 [1945/46] S. 5–34, hier S. 14–19). Der 21. April als spätestes Osterdatum entspricht älterem römischen Brauch, der im vierten Jahrhundert als von Petrus begründet galt (Kephalaion zum verlorenen Festbrief des Athanasius auf 349, ed. William Cureton, The Festal Letters of Athanasius discovered in an ancient syriac version [1848] S. 6, Z. 21–23, in griechischer Rückübersetzung bei Schwartz [wie Anm. 3] S. 28), um die Mitte des fünften Jahrhunderts aber aufgegeben wurde (vgl. Schwartz S. 56). Ferner begegnet das Datum in dem wohl im sechsten Jahrhundert in Spanien entstandenen, teils Athanasius, teils Martin von Braga zugeschriebenen Tractatus de ratione paschae, c. 6, ed. Krusch, Studien (wie Anm. 4) S. 330 bzw. c. 7, Martini Bracarenensis opera omnia, ed. Claude W. Barlow (1950) S. 274, 106 f. sowie in den möglicherweise im Afrika des siebten Jahrhunderts beheimateten Akten eines vorgeblichen Konzils zu Caesarea, jedenfalls in einem Teil seiner Überlieferung: c. 4, ed. Krusch, Studien S. 310, nach zwei Textrezensionen, während eine dritte den 25. April (ebd. App.) und eine vierte, ed. André Wilmart, Analecta Reginensia (Studi e Testi 59, 1933) S. 26, Z. 236–240 den 24. April als spätesten zulässigen Ostertermin nennen. Krusch, Studien S. 303 f. und 328 hatte beiden Schriften irische Herkunft zugeschrieben; vgl. aber Jones (wie Anm. 7) S. 51–53 und 87–89 und Eligius Dekkers, Clavis Patrum Latinorum (Sacris erudiri 3, 1961) Nr. 2302 u. 2307.

¹³) Ps.-Anatolius, De ratione paschali 3 f. und 8, ed. Krusch S. 319 f., 322 f. – Columban, Ep. I 3 und II 5, ed. Walker S. 4, Z. 14–26, S. 16, Z. 15 f. – Johannes IV., Schreiben an irische Bischöfe und Äbte von 640 (JE 2040) bei Beda, Hist. eccl. II 19, ed. Colgrave – Mynors S. 200; vgl. Maurice P. Sheehy, Pontificia Hibernica 1 (1962) S. 3 f. Nr. 1. – Cumman, Brief an Segene (PL 87, Sp. 972 B, 976 B). – Synode